

## Zufluss von FDI nach Ungarn stockt

**BUDAPEST (Dow Jones/bfai)**-- Der indische Reifenhersteller Apollo hat seine 200 Mio-Euro-Investition in Ungarn vorläufig auf Eis gelegt und sucht nach einem neuen Standort auch außerhalb des Landes. Insgesamt dürften die ausländischen Direktinvestitionen in Ungarn 2008 auf 3,5 Mrd EUR sinken nach zum Teil deutlich über 4 Mrd in den Vorjahren, so die Prognose des Wiener Instituts für Internationale Wirtschaftsvergleiche (WIIW). Im Jahr 2006 waren noch 5,4 Mrd EUR an Auslandsinvestitionen nach Ungarn geströmt und im Folgejahr 4,1 Mrd. Zuletzt entfiel von dieser Summe der Großteil auf reinvestierte Gewinne:

Im Jahr 2007 waren es nach ersten Schätzungen der Zentralbank 2,7 Mrd EUR des Gesamtzuflusses. Letzterer lag 2007 je Einwohner in Ungarn nur noch bei gut 400 EUR (in Tschechien gleichzeitig laut WIIW 650 EUR pro Kopf). Im Jahr 2008 dürfte der Gesamtzufluss an ausländischen Direktinvestitionen (FDI) nach Ungarn auf rund 3,5 Mrd EUR sinken, prognostiziert das WIIW. Die günstigen Zahlen für das erste Quartal 2008 gelten bei den Analysten - bislang - als wenig aussagekräftig.

Für 2009 wird eine Belebung bei FDI erwartet

Für 2009 erwarten die Analysten der Bank Austria weiterhin nur eine leichte Belebung: Der FDI-Anteil am Bruttoinlandsprodukt (BIP) verspricht dann 3,8% zu betragen (nach rund 3,6% 2008 und 6% im Jahr 2006, jeweils gemessen am BIP). Ab 2009 kommt das 800 Mio-Euro-Pkw-Montagewerk der Daimler AG zum Tragen; ferner stehen unter anderem größere Kraftwerksvorhaben von Auslandsinvestoren an und zudem die Projekte, für die EU-Anpassungshilfen bereitstehen. ZF Hungaria gab Anfang September bekannt, dass die Kapazitäten in Eger mit Investitionen von rund 100 Mio EUR ausgebaut werden sollen. Gleichzeitig werden in Ungarn aber auch Großvorhaben auf Eis gelegt:

So hat der indische Reifenhersteller Apollo Tyres sein 200 Mio-Euro-Projekt vorläufig gestoppt und sucht nach einem neuen Standort auch außerhalb Ungarns. Vor allem die Slowakei ist als Dauerkonkurrent Ungarns bei den Industrieansiedlungen wieder zurück ins Rennen gekommen. Apollo hatte am vorgesehenen Standort in Nordost-Ungarn mit unüberwindbaren Problemen beim Erhalt aller Genehmigungen sowie beim Grunderwerb in einem Industriepark zu kämpfen.

Investoren berichten über Schwierigkeiten durch Kommunen

Auch andere potenzielle Auslandsinvestoren berichten in Ungarn davon, dass ihnen außerhalb der Hauptstadtregion auf kommunaler Ebene von den Selbstverwaltungsorganen Steine in den Weg gelegt werden. So hat Ende August 2008 ein israelischer Investor seine Pläne für den Ausbau einer Einzelhandelskette zurückstellen müssen.

Ihre Prognose für die volkswirtschaftlichen Bruttoanlageinvestitionen in Ungarn hat die Zentralbank im Spätsommer 2008 nach unten korrigiert: Sie geht nur noch von real +2,1% aus (bisher +3,2%). Ein wichtiger Grund hierfür sind die Verzögerungen, zu denen es in Ungarn bei der Abwicklung von Groß- und Prioritätsprojekten mit Hilfe von EU-Mitteln kommt. Im Jahr 2009 soll dann aber mit +5,4% eine stärkere Investitionsbelebung einsetzen, als bislang von der Zentralbank angenommen.

Das gesamtwirtschaftliche Wachstum dürfte in Ungarn 2009 allerdings nur real 2,6% erreichen, nachdem die Zentralbank zuvor von einem Anstieg um 3,2% ausgegangen war. 2008 dürfte lediglich nur eine Zunahme um 2,2% in Reichweite kommen, da das BIP im 1. Halbjahr lediglich mit einer Jahresrate von 1,9% zulegen konnte. Exporte und Importe versprechen 2009 jeweils um real 7,5% zuzulegen; bislang waren Zuwächse um je 9,5% erwartet worden

*Erika Anders-Clever (bfai)*